

Das „Merseburger Kreisblatt“ erscheint täglich 4 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Merseburger Kreisblatt.

Anzeigen-Annahme für die Tagesnummer bis 9 Uhr Vormittags, größere Anzeigen werden möglichst tags zuvor erbeten

Tageblatt für Stadt und Land.



Abonnementspreis
vierteljährlich mit „Illustrirtem Sonntagsblatt“ bei den Aussträgern 1,40 Mk., in den Ausgabestellen 1,20 Mk., beim Postbezug 1,50 Mk., mit Landbriefträger-Gehalt 1,95 Mk.
Die einzelne Nr. wird mit 10 Pf. berechnet.
Redaction und Expedition: Altenburger Schulpl. 5.

Insertions-Gebühr
für die 4gespaltene Korpuszeile oder deren Raum für Merseburg und Umgegend 10 Pf., für auswärtig 13 1/2 Pf.
Für periodische u. größere Anzeigen entsprechende Ermäßigung nach Vereinbarung. Komplizierte Satz wird entsprechend höher berechnet. Notizen und Reclamen außerhalb des Inseratenpreises 30 Pf., Beilagen nach Uebereinstimmung.
Sämtliche Annoncen-Bureaus nehmen Inserate entgegen.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreis-Verwaltung.)
Gratis-Beilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt.“

Merseburg, den 7. April 1891.

(**) Was in letzter Zeit in Bulgarien geschehen ist,

hat das ganze gefittete Europa mit Entrüstung erfüllt. Die russischen Kriegsgänger, denen es in seiner Weise, durch die Mittel hat gelingen wollen, die Bulgaren unter die Hand des Czaren zu hegen, aus dem Fürstenthum eine russische Satrapie zu machen, haben zum offenen Verbrechen gegriffen, um ihre Ziele zu erreichen. Der Finanzminister ist ein Attentat zum Opfer gefallen, der energische Ministerpräsident Samulow, der Todestod der Russen, auf den es ursprünglich und hauptsächlich abgesehen war, ist nur durch ein glückliches Unglück der Nord-Asiatische entronnen. Dem Fürsten Ferdinand und seiner Mutter, der Prinzessin Clementine, sowie allen bulgarischen Ministern sind wiederholt Drohbriefe zugegangen, Dynamit und Waffen sind entdeckt, die sich befanden, daß an der rumänisch-bulgarischen Grenze Anmahlungen von Abenteurern stattfinden, die sich bereit halten, auf das erste Signal, auf die Nachricht, daß in Sofia ein Handstreich glückt, in Bulgarien einzuziehen. Dieses ganze Treiben ist nicht europäisch, es sind, gelinde gesagt, die Waffen einer asiatischen Politik, mit welchen hier zu kämpfen versucht wird. Um so bedauerlicher ist dieses Treiben, als es im Interesse nicht bloß, sondern auch mit dem Geheime eines Staates durchgeführt wird, der diese verbrecherische Politik am entschiedensten verdammt in eigenen Rande. Rußland bekämpft die Mihilisten mit Recht durch die schärfsten Gewaltmittel, denn die Schreckenspartei bedroht das Leben des regierenden Czaren, nachdem sie dem seines Waters schon ein plötzliches Ende bereitet. Aber russisches Geld ermöglicht es auch Revolver- und Dynamitmannern, das Leben eines Fürsten zu bedrohen, den Frieden eines Volkes zu beunruhigen, denen nichts weiter vorgeworfen werden kann, als daß sie sich nicht gutwilling dem russischen

Despotismus fügen wollen. Die Bulgaren haben im letzten Türkenkriege und nach demselben die Russen als ihre Erretter von der türkischen Mißwirtschaft veracht, wenige Jahre russischer Verwaltung in Bulgarien haben die Bevölkerung den wahren Werth russischer Kettenthrone erkennen lassen. Es besteht zwischen dem bulgarischen Volke und Rußland ein tiefer, unüberbrückbarer Haß; die Bulgaren haben die Verschönerung gegen Alexander Battenberg, deren Ursprung in Rußland liegt, bis heute nicht vergessen, werden sie auch nie vergessen können, denn es war ein brutaler Schlag des russischen Uebermuthes in das Antlitz der bulgarischen Nation. Weil Bulgarien diese und spätere Verleumdungen richtig empfunden hat, darum will es vom Czaren trotz aller dann und wann erfolgten Proklamationen nichts wissen, die Russen haben in Bulgarien keine anderen Elemente gewinnen können, als solche, die für einen Welt vollter Goldstücke jeden niederliegenden, welchen ihnen ihr Auftraggeber als Feind bezeichnet. Daß dieser Gewinn ein so sehr werthvoller ist, muß wirklich bewiesen werden. Man muß in diesen mißlichen Dingen aber auch der Wahrheit die Ehre geben, und deshalb ist hervorzuheben, daß Kaiser Alexander die Schandthaten, welche mit russischem Gelde in Bulgarien in Scene gesetzt wurden und werden, wenn er wüßte, was dort geschieht. Aber der traurigste Punkt in den russischen Verhältnissen ist eben, daß es dort heute noch möglich ist, dem mächtigen Selbstherrscher oder Kräußer vorzureden, was im Interesse einer Clique liegt. Das ist wiederholt in inneren, wie in äußeren Angelegenheiten in so greifbarer Weise zu Tage getreten, daß es fast nicht zu glauben ist. So ist der Czare über die Haltung der Walten ganz falsch unterrichtet, so glaubt er auch falschheit, daß neun Zehntel des bulgarischen Volkes sich nach Rußland sehnen, daß sie aber von dem letzten Zehntel und der Soldateska im Zaum gehalten werden. In den Personen, welche von russischen

Agenten bezogen, die Ruße Bulgarien durch Anschläge und Revolution zu führen suchen, erblickt Czar Alexander Mäthrer und brave Patrioten, während Europa diese Leute als faulische Subjecte jeder Achtung. Die irrige Annahme allein ist es, welche erklärt, daß Rußland dem kleinen Bulgarien gegenüber eine Politik befolgt, welche trotz jahrelangen Kampfes nicht zum Ziele geführt hat, und auch in Zukunft nicht dahin führen wird, denn die Bulgaren haben ihre Selbstständigkeit schon gelernt, mit ihrem Blute dieien vertheidigt, und daher werden sie diese auch in Zukunft zu behaupten wissen. Eine Befämpfung der Führer Bulgariens mit Revolver und Dynamit wird Rußland die Herzen der Bulgaren erst recht nicht gewinnen.

Bei jeder Gelegenheit versichert Kaiser Alexander, es sei ihm heiliger Ernst mit der Erhaltung des Friedens. Aber das Treiben der russischen Agenten, wie es sich auf der Balkanhalbinsel darstellt, ist für den europäischen Frieden nicht weniger ebenso gefährlich, wie die Unberechenbarkeit des Pariser Böbels. In Sofia kann ein Revolvererschuß einmal eine sehr hochbedeuten Person treffen, die Bevölkerung kann ihre Schuld verlieren, und ernste Verwundungen mit ganz bedenklichen Zwischenfällen können die Folge sein. Es wäre wohl zu wünschen, daß jeder asiatischen Politik Rußlands, welches doch ein europäischer Kulturstaat sein will, ein Ende gemacht würde, sie gerichte Rußland nicht zur Ehre, Europa nicht zum Segen. Das ist eben das Unheil in Rußland, daß keine Instanz da ist, vor welcher ein solches Treiben gerichtet werden kann, Niemand vorhanden ist, welcher an das Ohr des Czaren gegen diesen Unflug appellieren kann! Hätte das Czarenreich eine Volkserziehung, der Czar würde die Wahrheit über die Handlungsweise seiner Beamten zu hören bekommen. Der Kaiser hat bei seinen Besuchen in Berlin sich als Freund des Kaisers Wilhelm gezeigt, er hat Letzteren bei seinem Aufenthalt in Rußland in sehr ehrenvoller Weise empfangen. Werthvoll ist die Freundschaft der

mächtigen Kaiser, aber gefährlich ist auch die Friedensfeindschaft der oben gekennzeichneten Elemente. Europa hat vollkommene Grund, auf seiner Hut zu sein. Im Balkan entwickelt sich Gemitter nicht selten mit rasender Schnelligkeit!

Neueste Nachrichten.

Deutschland. Berlin, 7. April. Kaiser Wilhelm besichtigte am Montag in Begleitung des Prinzen Heinrich, des Grafen Nolde, des Staatssekretärs von Witticher, des lommabirenden Admirals der Goltz die Arbeiten am Nordostkanal zwischen Kiel und Rendsburg. Der Kaiser wurde überall mit lauten Hochrufen empfangen, unterließ sich auch mit verschiedenen Arbeitern und erkundigte sich eingehend nach den Wohlthaten der Arbeiter. Ueber das Fortschreiten der Kanalarbeiten äußerte Sr. Majestät sich sehr befriedigt. — Am Mittwoch wird der Kaiser aus Holstein nach Berlin zurückkehren und einer Einladung des kaiserlichen Hofes zu entsprechen.

— Bewegung zwischen Kaiser Wilhelm II. und seiner Großmutter in Darmstadt. Wie der „Post“ aus Darmstadt geschrieben wird, erwartet man dort Ende April den Besuch der Königin von England und gleichzeitig den der Kaiserin. Der Besuch vom Grafen Goltz in der Wetterau und nach Baden zur Auerhofbahn erfolgen.

— Fürstliche Hochzeit. Die Trauung der Prinzessin Luise von Schleswig-Holstein-Sonderburg-Augsburg mit dem Prinzen Arbib von Anhalt wird, wie aus London gemeldet wird, am 6. Juli in der Georgskapelle zu Schloss Windorf stattfinden.

— Die „Münchener Allg. Ztg.“ bringt folgende Mitteilung, welche, wie angenommen wird, aus Friedrichsruhe stammt: „Zum ersten Male seit dem Jahre 1863 hat Fürst Bismarck seinen Geburtstag ohne einen warmen Glückwunsch seines Souverains begangen. Es ist

Ueber Haushaltungsschulen.

Am Ende des vergangenen Monats hat, wie aus „Raumburger Kreisblatt“ berichtet, in der dortigen Mädchen-Schule die Prüfung der noch die Schule besuchenden Haushaltungsschülerinnen stattgefunden.

Angesichts der großen sozialen Wichtigkeit der „Haushaltungsschulen“ wollen wir nicht unterlassen, unseren Lesern den Vortrag darzubieten, den Herr Landesdirector Graf Wisingerode am 9. Febr. d. J. am Familien-Abend der Altenburger Kirchgemeinde in der „Kaiserhalle“ hier gehalten hat.

Wir schiden zunächst noch den Bericht des „Raumb. Kreisblatts“ über die dortige Prüfung voraus:

„Sie begann mit der theoretischen Prüfung in der Aula. Es zeigte sich, daß die Kinder in der Chemie der Nahrungsmittel, in den Grundzügen der Ernährungsgesetze und der Vorbereitung der einzelnen Speisen wohl unterrichtet waren. Ebenso wurden die vorgelegten Fragen über Behandlung der Wäsche zur Zufriedenheit beantwortet. Nach Beendigung der mündlichen wurde zur praktischen Prüfung übergegangen, an der jedoch am ersten Tage nur die eine Hälfte der Schülerinnen theilnahm, da sich die Anzahl derselben seit dem Vorjahre verdoppelt hat. Bald herrichte in der Koch- und Wäschschule ein reges Leben, und es gewährte uns ein großes Vergnügen, die Kinder in ihrer hauswirtschaftlichen Thätigkeit zu beobachten, der sie sich mit lobenswerthem Eifer hingaben. Es wurden von 12 Kindern selbstständig folgende Speisen zubereitet: Schellfisch mit Senfauce, Fleischtöpfchen, Weikraut mit Hammelfleisch, Langenbratze, Klöße mit Speckauce, Bohnen, Graupen, Reis, marinierte Heringe, auch Kaffee. Die fertigen Speisen wurden dann zum beliebigen Probieren aufgestellt, und die sehr schnell leer gestofenen Schüsseln waren wohl der beste Beweis dafür, wie vortheilhaft die kleinen Köchinnen ihre Aufgabe gelöst hatten. Auch die Thätigkeit der zwölf Kinder in der Wäsch-

sche, wo sie im Waschen, Nollen und Plätten bestand, zeigte den zahlreichen Besuchern, daß die Kinder etwas Ordentliches gelernt hatten. Wir verließen die Haushaltungsschule mit dem Bewußtsein, daß hier in den Kindern ein guter Grund für ihr ganzes späteres Leben gelegt wird und daß man hier an die Lösung einer Aufgabe herangetreten ist, die unsre Volksschule und insbesondere die Wächenschule, schon viel zu lange vernachlässigt hatte. Ihr geistliches Wirken wird gewiß von allen unbefangenen Beurtheilern und Volkswunden gern anerkannt werden.“

— Eine weitere Nummer des „K. Kreisbl.“ berichtet über die Fortsetzung der Prüfung folgendermaßen:

„Die am vergangenen Freitag abgehaltene praktische Prüfung der anderen Abteilung der Haushaltungsschülerinnen, welche gleichfalls von zahlreichen sich für die Sache interessirenden Damen besucht war, verlief im Ganzen ähnlich der am vorhergehenden Tage. In der Wäschschule waren 12 Mädchen eifrig mit Waschen, Nollen und Plätten beschäftigt, während diesmal 12 andere Schülerinnen folgende Gerichte herstellten: Reis, saure Karioffelküchlein, Schellfisch gebacken und gefolgt mit Sauce, Milchbrühe, Linsen, Kartoffelsuppe, Wirsing-Rohl und gebratene Rindfleisch. Sämtliche Speisen waren gut gerathen und die kleinen Köchinnen hatten also auch diesmal ihre Sache sehr gut gemacht. Nach Schluß der Prüfung vereinte ein gemüthliches Kaffeeständchen Lehrerinnen wie Schülerinnen, wo sich beide Theile bei Kaffee und Kuchen von den Anstrengungen des Tages erholten. Nicht minder erfreulich waren, wie wir hören, die Ergebnisse der abendlichen Prüfung der erwachsenen Schülerinnen der Anhalt, die die berechnete Hoffnung erwecken, daß sie in ihrem fünfjährigen hauswirtschaftlichen Leben die hier gewonnenen Kenntnisse mit Vortheil verwenden werden. Auch nach dieser Richtung ist also die gesundheitliche Wirksamkeit der Anstalt danbar anzuerkennen.“

Wir lassen nun den Vortrag des Herrn Landes-

directors, Grafen von Wisingerode am Familien-Abend der Altenburger Gemeinde folgen; der Herr Vortragende führte nach dem stenographischen Bericht folgendes aus:

„Als ich es übernahm, einen Vortrag zu halten und zwar über Haushaltungsschulen, da hat mich die Sache leicht gebracht. Ich habe mich von der Frage der Haushaltungsschulen seit langer Zeit, aber immer nur in weiten Zeitabständen, wiederholt beschäftigt, ich habe dem Gegenstande seit lange Interesse entgegengebracht und ich bilde mir ein, daß wenn man dann ohne weitere Vorbereitung aus dem Schatz seiner Erinnerungen dieses und jenes mittheilen, man vielleicht Interesse für die Sache erwecken könnte.“

Wie es Einem aber geht: hat man mal eine solche Aufgabe vor Augen, dann glaubt man sich verpflichtet, das Neutle, was über die Sache geschrieben, über geredet und zu Papier gebracht ist, zu lesen, und man findet dann noch eine solche Menge von Einzelheiten, daß man schließlich rechte Mühe hat die Wahl unter dem zu treffen, was man nun vor einer großen Versammlung vorbringen soll, und zwar in einem kurzen Vortrage, für welchen die eigenen Kräfte ausreichen möchten und auch Ihre Geduld. Es ist mir ungemehr zu Muthe als ob ich einen ganzen Haufen bunter Steinen vor mir hätte, aus dem ich in der Kürze eine Auswahl treffen und Ihnen ein hübsches anzehendes Bild zusammenlegen soll; und doch weiß ich nicht ob es mir gelingen wird das Rechte zu finden. Es läge mir unjomehr daran, als ich es für eine ernste und wohl beachtenswerthe Aufgabe auch für die Behörden dieser Stadt halte, sich die Frage vorzulegen, ob wir nicht etwas von Haushaltungsschulen auch hier gebrauchen, ob wir dergleichen nicht auch hier einführen könnten. Und ich halte für möglich, daß eine solche Anregung vielleicht auf nicht ganz unrichtbaren Boden fallen würde, da ich weiß, daß einer der ältesten und erfahrensten Lehrer dieser Stadt schon seit langer Zeit sich für diese Sache interessirt.

Wo lange ich nun an? — Gestatten Sie mir, daß ich anknüpfe an ein kleines persönliches Erlebnis, das Ihnen ja unbedingt erscheinen mag, an das ich aber eine dauernde und danfbare Erinnerung bewahre. Es handelt sich um eine Begegnung mit einer hochbedeuten und sehr verehrungswürdigen Frau, der Tochter unseres alten hochseligen Kaisers. — Wer unferen alten Kaiser Wilhelm I. einmal hat sprechen können, wer Ihm einmal im Zweigepäch gegenüber gestanden hat, der hat sich nicht entziehen können dem mit nichts vergleichbaren Eindruck seiner lebenswürdigen Persönlichkeit: Dem Einflang zwischen einem klaren Verstande und warmem Herzen, zwischen fürstlicher Hoheit und gewinnendster Freundlichkeit. Ein gut Theil von dem Zauber, der unferen alten Kaiser auszeichnete, ist übergegangen auf die Person seiner Tochter, der Großherzogin von Baden. Die Großherzogin von Baden ist bekannt dafür, daß sie für alle gemeinnützigen Unternehmungen außerordentlich viel Sinn hat. Sie ist bekannt dafür, daß sie wohlthun liebt und vor allen Dingen in Baden beachtet sich, gemeinnützige Einrichtungen zu fördern, Unternehmungen zum Wohle der Bevölkerung zu begünstigen.

Ich bin dieser hochverehrten Frau bei einer Gelegenheit, wo im Vaterländischen Frauenverein vor unferer hochseligen Kaiserin Augusta ein Vortrag zu halten war, vorgestellt worden und weiß nicht, wie es kam, daß in kürzester Zeit, nach wenigen Minuten, sich das ernste, eingehende Gespräch auf die Haushaltungsschulen wendete. Und die Großherzogin gebrauchte dabei einen Ausdruck, den ich, halb im Ernst, halb scherzweise auch schon an anderen Stellen angewendet hatte. Sie sagte: „Daß unsere Mädchen wieder lachen lernen, das ist die Lösung der sozialen Frage.“ Man darf selbstverständlich diesen Ausdruck nicht wörtlich nehmen, als ob alles Heil in der Haushaltungsschule läge. So war er auch nicht gemeint. Aber der unläugbare Umstand, daß es in der That für die Beförderung unferer sozialen Verhältnisse ganz wesentlich ist, daß die Kennt-

Annahme von Inseraten nur bis 9 Uhr Vormittags.

Corsets, aparte Façon, Fabriklager Emil Plöhn & Co.

Ortskrankenkasse
der Barbier, Böttcher, Buchbinder und verwandter Gewerke zu Merseburg.

General-Versammlung.

Montag, den 20. April 1891, Abends 8 Uhr im Restaurant „zur guten Quelle.“

Tagesordnung:

- 1) Rechnungslegung pro Jahr 1890.
- 2) Ertheilung der Decharge.
- 3) Geschäftliches.

Etwasige Anträge sind schriftlich einzureichen.

Um zahlreiches Erscheinen der Herren Arbeitgeber und Mitglieder ersucht
Der Vorstand.

Postzeitungsliste 1875 a.

Die eigenartigste Berliner Zeitung für's Volk!

Die beste Berliner Zeitung für Provinzleser!

Deutsche Hauszeitung Berlin.

Wöchentlich 24—26 Seiten. Vierteljährlich 1 Mark 50 Pfg. bei jedem Briefträger und bei jeder Postanstalt (Postzeitungsliste 1875a) zu bestellen.

Wolkeblatt für Stadt und Land, Politik und Leben, Haus und Familie mit Frauen- und Familienblatt.

Die Deutsche Hauszeitung soll ein Hauschatz sein für alle Familien in Deutschland und ist ihr Inhalt derartig redigirt, daß er auch den Frauen und jüngeren Familienmitgliedern eine Fülle lehrreicher Stoffe bietet. Die Deutsche Hauszeitung soll aber auch ein treuer, zuverlässiger Rathgeber für alle Fälle des Lebens werden.

Die Deutsche Hauszeitung bietet bedeutungsvolle Leitartikel, interessante Feuilletons, vollständige Reichstagsberichte, belebende Aufsätze, Nachrichten aus aller Welt, Frauen- und Familienzeitung, interessanten Briefkasten, Plaudereien etc. etc.

Expedition der Deutschen Hauszeitung Gerling & Fanta.

Berlin W., Taubenstraße 17.

Man bestelle bei den Postämtern und Briefträgern.

50 Pfg. monatlich.

50 Pfg. monatlich.

Die interessanteste Zeitung der Welt.

Wirkarbeiter in allen Weltgegenden.

Neue interessante, populäre, praktische, wirthschaftliche Tageszeitung für Haus und Familie.

Pudding-Pulver

von Gebr. Stollwerk, Köln.

mit Vanille-, Mandel-, Citron-, Himbeer-, Orange- & Schokolade-Geschmack, sind sehr empfehlenswerth zur schnellen Anfertigung von wohlchmeckenden kalten und warmen Puddings, Torten und Aufläufen.

Vorräthig in Schachteln mit sechs verschiedenen Pulvern zu Mk. 1.20 oder einzeln zu 20 Pf.

In allen besseren Kolonial-, Delicatess- und Drogen-Geschäften.

Jeder Schachtel liegt ein Receptenbüchlein für 50 verschiedene Puddings, Kuchen etc. bei.

Bazar.

Der diesjährige Bazar zum Besten des vaterländischen Frauen-Vereins soll in der letzten Woche des Mai im **Ressourcen-Saale** stattfinden.

Der unterzeichnete Vorstand bittet dies Mal besonders herzlich und dringend um bei seinem Unternehmen möglichst unterstützenden, dem Bazar eine rege Theilnahme zuzuwenden zu wollen, da der lange und harte Winter außergewöhnliche Anforderungen an die Kasse des Vereins gestellt hat. — Die Armerfrauen, welche 9 Wochen lang an die Kersten unterer 2. etage täglich 66 Portionen Speise unentgeltlich aushielten, dürfen wir wohl für die Empfänger als eine große Wohlthat, aber zugleich für die Vereinskasse als ein nicht unerhebliches Opfer bezeichnen, gedanken dabei aber mit besonderem Dank der freundlichen Wohlthäter, die durch Geldspenden und sonstige Geschenke unser Unternehmen gefördert und uns wesentlich erleichtert haben; der nächste Jahresbericht wird darüber noch nähere Mittheilung machen.

Zur Annahme von Gaben für den Bazar sind die Unterzeichneten bereit.

Der Vorstand des vaterl. Frauen-Vereins.
A. v. Dieß, B. Berger, M. Blanke, A. von Guggenbagen, C. Grützer, A. Gylau, Chr. Grumbach, A. Gabler, Th. Hanebold, G. v. Haeffler, D. v. R. Her, A. Müller, H. Neureuther, A. Schraube, M. Seede, M. Werther, W. Gräfin Wipingerode.

Rudolf Mosse, (Louis Heise), Halle a. S.,

von 8-7 Uhr geöffnet.

beordert pünktlich u. zu den **Original-Preisen** der Zeitungen, ohne Zinsen.

Inserate jeder Gattung, z. B. Geschäftsanzeigen, Bacht-, Geraths-, Stellen-gesuche, Guts- und Geschäfts-An- u. Verkäufe etc.

an alle Zeitungen des In- und Auslandes.

Belege werden für jede Einrichtung geliefert und bei größeren Aufträgen **rabatt** gewährt. Kostenvoranschläge und Kataloge gratis.
Halle- Leipzig- Berlin- Fernsprecher 151.

Den hochgeehrten Damen empfehle ich mich als
geübte Damenfriseur
in u. außer dem Hause. Abnonnenten werden in meinem neuingerichteten **Damenfriseur-Salon** prompt bedient.

Frau Louise Teichmüller,
Gottbarstraße 16.

Wohne nicht mehr Saalstrasse 13, sondern Kreuzstrasse 2, 1 Treppe.

Emma Weniger, Schneiderin u. Weißnäherin.

Zucker
gemahlt, à Pfund 29 Pfg.
empfehl't
Otto Zachow.

Germanische Fischhandlung.



Lebensfrisch: Cablian, Schellfisch, Schollen, Fisch eingetroffen: Geräuchert, fetter Lachs, Schellfisch, Kappelfische, Bücklinge, Lachsforellen, Aale, Hollmöpse, Sardinen, Bratberinge, Urat-Caviar.

W. Krämer.

Heute frische hausgebackene Würst.
Otto Zachow.

Frischen Seedorch, Frischen Flusshecht, Rügenwalder Gänsefett, Rheinisches Apfelkraut.
C. L. Zimmermann.

Waschseifen.

garantiert reine Ia Qualitäten

Oranienburger Kernseife à Pfd. 27 Pfg.,
Scheuer-Seife (sehr beliebt) à Pfd. 20 Pfg.,
Etain-Saifseife I. à Pfd. 22 Pfg.,
do. II. à Pfd. 20 Pfg.

Salmiak-Terpentin-Seife à Pfd. 25 Pfg. etc. empfehl't
Otto Zachow.

Althee-Bonbons

vorräthig gegen Husten und Heiserkeit empfehl't
täglich frisch
Fr. Schreiber's Conditorci.

Feuerfeste und diebstahlere

Geld-, Bücher- u. Documenten-Schränke,
auch Schreibische, Stehpulte,
Pfeiler-(Spiegel)-Silber-Schränke, Ladentafeln etc.
aus der größten und renomirtesten Fabrik Deutschlands empfehl't

Gustav Engel, Mechaniker,
Merseburg, Weiße Mauer 7.
Beste Referenzen! Aufstellung kostenlos!

Ein Transport hochtragende
Kühe und Kalben
sowie neumilchende Kühe mit den Kälbern
ist eingetroffen.
Otto Heilmann.

Dienstag, den 7. ds. Mts. trifft ein
Transport
Ostpreukische Pferde
ein und stehen dieselben preiswerth zum Verkauf.
Ahnert, Merseburg.

Preßsteine und Brifets

liefern zu **billigsten Sommerpreisen**
und bitte ich um gest. Aufträge.
Otto Teichmann.

Wegen bevorstehender Frühjahrs-Sendung empfehle als
Hochzeits- und Gelegenheits-Geschenke:
Bier-, Wein-, Cognacservice,
feine böhm. Basen und Schalen,
Fischständer, Stammesdel
in reicher Auswahl
und viele andere Sachen
zu **Einkaufspreisen.**

C. Heidenreich,
An der Geißel. An der Geißel.

la. Portland-Cement
Gyps für Maurer,
zu billigsten Tagespreisen bei
Carl Herfurth.

CHRISTOPHE-BISCHOPPE
Ein Dutzend Löffel, Gabeln
u. Messer gleich oder Fäden
zu 1/2 Mark.
Unsere Silberwaaren tragen das
Fabrikzeichen und den Namen
Christophe.
Perfekt bei den
größten Silber- und
Keramikfabriken
in Deutschland
hergestellt.

Gliederwalzen
in allen Stärken sind vorräthig bei
F. W. Senf, Merseburg.

Mehrere Gliederwalzen
liegen zum Verkauf beim
Schmiedemeister **Scheffler** in Vorbitz.

Ein anständiger junger Mann im Alter
von ungefähr 16 Jahren wird als **Aufwartung**
für den größten Theil des Tages gesucht. Df-
mit Vohnansprüchen i. d. Kreisblatt-Expedition
unter C. B. niederzulegen.

Stadttheater Halle.
Mittwoch, 8. April. Die Meisterfänger von
Nürnberg. Oper in 3 Acten von Richard Wagner.
Stadttheater Leipzig.
Neues Theater. Mittwoch, 8. April. Anfang
1/2 Uhr. Oberon. — Altes Theater. Mit-
woch, 8. April. Anfang 7 Uhr. Rameau!
Alteuqe.

Sür die Redaction verantwortlich: G. u. F. Leibholdt. Schnellpressendruck u. Verlag von R. Leibholdt.

